

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

XXXIX. Von der Witterung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199911)

4. Friede lauter Gutes bringet: Krieg nur nach Verderben ringet. Was bringt Friede? Himmlisch sehn. Was bringt Kriegen? Höllepein.

5. Friede bauet, Friede richtet; Krieg zerreiſet, Krieg zernichtet. Was bringt Friede? Muth und Gut. Was bringt Kriegen? Feur und Blut.

6. Friede kömmet aus dem Himmel, aus der Höll das Kriessgeklümel. Was bringt Friede? Gottes Kind. Was bringt Kriegen? Schand und Sünd.

Wohlergehen.

7. Was bringt Friede? Feststehen. Ehr und Freud. Seligkeit.

(531.) M. (27.) Wer nur den lieben. **W**ach auf! o JESU! starker Krieger, wach auf du großer Himmelsfürst, du Lebensprinz, du edler Sieger, steh doch, wie sich der Feind emrust: Ach schick doch nicht in unser Land die Blutgefüllte Kriegeshand.

2. Wir werfen uns zu deinen Füßen, o liebster Heiland! alle hin, und lassen heiße Thränen fließen, daß so verderbt ist unser Sinn! Ach schick ic.

3. Hast du doch vormals Gnad erwiesen denen, die dich gerufen an, und diese haben dich gepriesen, wie willst du uns denn so verlahn? Ach schick ic.

4. Ach steh! der Feind will uns verschlingen, und unser Land ganz reiken hin, hör doch, wie seine Schwerdter klingen, wie tobet er in seinem Sinn! Ach schick ic.

5. Sonst wird der Feind nur unser lachen, und sagen: wo ist nun ihr Gott? der ihre Mauer soll bewachen, der ist gemacht zu Schand und Spott. Ach schick ic.

6. Laß deine Gnade reichlich walten über das kleine Häuflein dein, so werden Kinder mit den Alten dir ewig dafür dankbar seyn. Ach

schütz doch unser armes Land, wend ab des blutigen Kriegs Hand.

(535.) J. H.

Mel. (19.) O Gott! du frommer G. Groß ist, o großer Gott! die Noth, so uns befallen: Das Unrecht haben wir wie Wasser eingekostet, doch ist das unser Trost, du bist voll Gütekeit, du nimmst die Strafe hin, wenn uns die Sünd ist leid.

2. Wir liegen hier vor dir, bettauern unsre Sünden: Ach laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden: Greib ab die Kriegsgefahr durch deine starke Hand, gib uns den lieben Fried, schütz unser Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in diesen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt sie plagt auf allen Seiten: Dein ist die Kraft, o Gott! drum mach und mach dich auf, schlag eine Wagnburg um deinen kleinen Hauf.

4. Der sich auf dich verläßt, der sich dir ganz ergiebet, der dich im Herzen trägt, der dich von Herzen liebet, der dein Wort höher acht denn alles Gut und Geld, und was die Welt sonst mehr für ihre Freude hält.

5. Laß sehen jedermann, laß jedermann erfahren, du eben seinst der Gott, der sein Volk kann bewahren, der Hülfe senden kann, wenn niemand Hülfe weiß, dafür wird alles Volk dir singen Lob und Preis.

(Verleihe uns Frieden gnädiglich, siehe unten.)

XXXIX.

Von der Bitterung.

(1.) Von schwerem Ungewitter.

(536.) M. J. H.

Mel. (3.) Wo Gott der Herr nicht, sehr prächtig ausgeschmüdet, dem alle Welt zu Fuße fällt, und sich mit Zittern bückt vor der

so hohen Majestät, die über alle Himmel geht und allenthalben herrschet.

2. Wir hören, daß sich deine Macht in dicken Wolken reget, daß da und dort ein Donner kracht; bald tief ins Erdreich schläget: Wir sehen, daß aus deinem Sitz hernieder fährt der schnelle Blitz bey starken Wassergüssen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn fast ganz und gar versinken: Wir wissen nicht, wo aus, wo hin, weil du mit deinem Winken gar stracks in einem Augenblick uns alles sammt in tausend Stück erbarmlich künfft zerschmettern.

4. Werth sind wir zwar, o großer Gott! daß du uns möchtest plagen wie Kohra und desselben Dott, hinab zur Hölle schlagen; mit Feuer, wie die Männer dort auf des Elias Wunsch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du könntest uns, wie vor der Zeit die erste Welt, ersäusen; das Land sammt aller Fruchtbarkeit versinken und zerschleifen: Du könntest leicht durch deine Pfeil, als Hagel, Blitz und Donnerkeil, uns ganz und gar verderben.

6. O aber Herr! Herr! denke nicht! gedenke nicht der Sünden, die wir gethan, laß im Gericht den starken Eifer schwinden! Die Gnade hebe sich empor, und gehe deinem Rechte vor, sonst ist's um uns geschehen.

7. Sey gnädig, Herr! sey gnädig doch uns Furchtsamen und Matten. Wir nehmen unsre Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten, mit starkem Angst und Bergeschrey: Herr! nimm es an und schaff vorbey des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donner schlag die Glode seyn zur Buße, damit, wenn nun der jüngste Tag sich stellt auf schnellem Fuße, wir alle sammt bereitet seyn, und uns dein hel-

ter Gnadenschein mit höchster Gnad umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Gut kein Unheil widerfahren, wie du die Männer in der Blut des Ofens liebt bewahren durch deine Engel, und wie du den Kasten Noah schloß fest zu, daß er erhalten wurde:

10. Sey wollest du mit deiner Gnad auch uns jezund umfassen, nicht nach Verdienst und Missethat, die wir boshaft begangen, ein Richter und Vergelter seyn, weil an uns Erdenwürmelein kein Ruhm ist zu erlangen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unsre Haabe, als deine Früchte auf dem Land, auch alle Gnadengabe besohlen seyn, wir wollen dir, Herr Gott! Idu Heiser für und für, mit Dank entgegen gehen.

(537.) J. H.

Mel. (51.) Erbarm dich mein, o I. Ich Gott! wie schrecklich ist dein Grimm, wenn du stach auf den Wolken gehst, und deine starke Donnerstimme mit starkem Krachen von dir stößt. Wir arme blöde Menschentind erkennen deine große Macht, drum wir in Furcht und Schrecken sind, weißs aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in großer Furcht erschüttert sich: Wenn du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet sich, dem Arm ist stark, dein Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf, und wirfst die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlägst mit Grimm zu todt, weil fast niemand gehorchen will: Doch weil wir deine Kinder seyn, dein Volk und Schaaf deiner Weib, das Volk, das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir

4. Wir wissen nichts und nirgend hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir sicher möchten fliehn, all Creatur zur Nach sich stellt. Wir wissen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufsteht, die groß ist und kein Ende hat, die jeder-mann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, durch Christum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels-Saal, um seinerwillen unser schon. O Vater der Barmherzigkeit! straf uns ja nicht, wie wirs verschuld, uns ist die Sünde heralich leid; lehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast ver-ehrt; vor Donnererschlägen uns be-schüt, daß unser Leib sen unver-fehrt: Sen du bey uns in dieser Noth, zu dir all Hoffnung ist gericht. Behüt vor bösem schnellen Tod, mit deiner Hülz verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand, Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab, erhalt die Frucht im Feld und Land, und was sonst mehr ist deine Gab; vor Schlossen, Hagel, Wasserfluth, vor Feu'r und and-ern Wetter-schad, halt uns, o Gott! in deiner Hut: Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles siehet zu Gebot, und seinen Willen thun geschwind. Ach Herr! wo ist dir jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein so gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fuße fällt?

9. Drum sprich ein Wort, so wei-Geß bald des schweren Wetters Grausamkeit; dein Wort durchdrin-Get mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach komm! ach komm! uns jetzt beweiß, daß du der rechte Helfer sehest: So wollen wir dir sin-gen Preis, sammt Christo und dem Heiligen Geist.

(533.) J. M. (4.) Es ist gewißlich i. d. liebster Herr! du großer Gott! den alle Welt muß eh-ren, auf welches Winken und Ge-bot der Donner sich läßt hören, es breiten sich die schnellen Blitz jetzt weit von deinem hohen Sitz, der Regen trübet hernieder.

2. Wir hören Wolken, Donner, Feu'r, dazu den Wind dort oben mit Wraßeln, Brüllen ungeheu'r und Schlägen schrecklich toben: Die Felsen spalten sich vor dir, die hohen Berge springen schier, die starken Winde laufen.

3. Des Himmels Säulen zittern sehr, o Gott! von deinem Schelten, wir arme Sünder noch vielmehr; denn deine Macht muß gelten sehr hoch in unserm schwachen Sinn. Ach Herr! wo soll'n wir fliehen hin, wo du willst mit uns zörnen?

4. Woltest du nach unser Missethat die Straf ergehen lassen, so könnten wir nicht Trost, noch Rath, vor großer Trübsal fassen; denn alles Fleisch ist überflüßig von dir gewichen hinder sich, kein Mensch kann hie bestehen.

5. Ach! aber Herr, erbarme dich, du bist ja groß von Gnade, wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht schade. Du frommes Herz, du Lebensherr, du Glücks- und Heilsbeförderer, ach hör! ach hilf geschwinde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, Herr! hilf nach deiner Güte, roß sind ja deine Kinder noch, dein Erb und dein Geblüt; thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab Acht auf unsre Jammerstimm, hilf uns in allen Nothen.

7. Bewahre Menschen, Vieh und Kraut, dazu die Frucht in Feldern, und was zur Wohnung ist erbaut: schon auch der Baum in Wäldern: hilf, daß ja nicht von oben her, ein heißer Strahl uns schnell verseh-re und jämmerlich verzehre.

8. Laß deinen Donner, Wind und

u. a.

Blitz,

Wiß, o lieber Gott! aufhören, daß uns nicht kann Knall, Schlag noch Hitz betreffen und verschren: Bleib, daß ein schöner Sonnenschein nach dem Gewitter möge seyn, so wollen wir dich preisen.

(539.)

In voriger Melodie (4.)

Ach! schone! schone! lieber Gott! ach handle mit Genaden! Es kostet dir nur ein Gebot, so sind wir ohne Schaden. Was du befehlst, das muß geschehn, dir, Herr! kann nichts zuwider stehn, es muß dir alles folgen.

2. So wird dennach diß Wetter nun, das in der Luft vorhanden, auch ohne dich gar nichts thun, und wenn es schon entstanden, so stellst du ihm doch Raas und Ziel, ob es soll wenig oder viel in dieser Welt verrichten.

3. Dennach so kommen wir zu dir, als denen angst und bange, und klopfen an vor deiner Thür, daß man Genad erlange, daß dieser Witz und Fenertrahl, Herr, unsre Sünden nicht bezahlt, noch uns der Donner tödre.

4. Denn wenn du, wie wir würdig sind, willst unsre Schuld belohnen, so kann kein Sonnenschein noch Wind der armen Menschen schonen; und wird also in aller Eil uns nun vielmehr ein Donnerkeil zerschmettern und zerschlagen.

5. Doch, Herr! du wirst dir keinen Ruhm ja nimmer lassen nehmen, wir sind ja noch dein Eigenthum, wiewohl wir uns fast schämen, und eilig mit gesammter Hand verfluchen unsern Sündenstand, darein wir sind gerathen.

6. Es ist uns leid, was wir gethan, hilf, daß man sich bekehre! Und führe uns, Gott! auf ebner Bahn, und deinen Willen lehre. Erhör, Herr! unsers Herzens Stimm, und straf uns nicht nach deinem Grimm, auch nicht in deinem Eifer.

7. Laß diesen Donner nur allein ein Zeichen der Genaden, nicht aber deines Eifers seyn, und laß ihn ohne Schaden, o liebster Gott! vorüber gehn, damit wir alle klärllich sehn, daß du seyst voller Güte.

8. So wollen wir hinwiederum, so viel in unserm Leben, ganz wohl bedacht, mit heller Stimm, dir das Gelübde geben, daß wir, o Gott! bey dir allein, im Tod und Leben wollen seyn, es geh uns, wie es wolle.

(540.) D. J. C.

M. (1.) Wenn wir in höchsten Noth.

G. Es donnert sehr, o lieber Gott! ach steh uns bey in dieser Noth, machs mit dem Wetter nicht zu lang: Es ist uns herzlich angst und bang.

2. Ach! unsre schwere Missethat, die diß und mehr verdienet hat, erschreckt uns je mehr und mehr, und das Gewissen beißt sehr.

3. Schlag nicht bey uns ein, frommer Gott! steh an des Herren Christi Tod! besicht dem Witz zu, daß es nicht ein Unglück hier bey uns anticht.

4. Herr Jesu! tritt ins Mittel her, auf daß uns unsre Witt gewährt dein lieber Vater: zeig thm an, du habest für uns genug gethan.

5. O heilige Dreynigkeit! dein innerste Barmherzigkeit nehm unser Leib und Seel in Schutz, und laß uns alles seyn zu Nutz.

6. Kehre von uns deinen Grimm und Zorn, und laß doch unser tiebes Korn und andre Frücht nicht kommen hin durch dieses Wetters Ungeklum.

7. Laß über unser ganzes Land nur Segen, Glück und allerhand, was uns zum besten schicket sich vom Himmel träufeln gnädiglich.

8. Krön dieses Jahr mit deinem Gut: Erweck in uns getrosteten Muth, den Witz zu schauen als dein Werk, in kindlich sicherer Glaubenskraft.

9. Die

9. Die unbefugte Furcht benimm, du hören deines Donnerers Stimm; und laß es wieder bald geschehn, daß wir die liebe Sonne sehn.

10. So bitten wir und glauben fest, es werde dir aufs allerbest gefallen und erhöret seyn diß unser armes Liebelein.

11. Dir, o Gott Vater, dir, Gott Sohn, dir, Heil'gem Geist in einem Thron, dir, göttliche Dreieinigkeit, sey Lob und Preis in Ewigkeit!

(541.) L. E. G. z. S.

Mel. (3.) Herr Jesu Christ, ich ze. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, mein Gott, ach! ach! erbarme dich über das, das deine Heiße, ich fall in deine Arme, ich suche deinen Herzensschrein, nimm mich mit Leib und Seel hinein, denn es ist Noth vorhanden.

2. Ein großes Wetter braußt gar schwer, o Vater, sey mir gnädig: es donnert stark und klirret sehr, mach mich von Sünden ledig. Ich merke deinen Zorn und Grimm, ich höre deine Donnerstimm, ach treuer Schöpfer schone!

3. Vergiß doch meiner Sündenschuld, ich bit um Jesu willen, erscheine mir mit deiner Huld, laß deinen Zorn sich stillen: du hättest frentlich guten Zug, weil ichs verdienet, leider; gnug, daß du mich von dir stießeß.

4. Denn ich muß dir bekennen frey, daß Böses ich verübet, daß ich durch Sünde mancherley dich gar zu oft herrübet: Daß aber du auch gnadenvoll, das hoffe, glaub und weiß ich wohl, du Trost der armen Sünder!

5. Drum laß doch für Gerechtigkeit Barmherzigkeit ergehen, gedenk an deinen theuren Eid, der von dir ist geschehen, daß du nicht willst des Sünders Tod; o laß doch in der großen Noth mich, treuer Gott! nicht stecken.

6. Herrsche es zu deinem Ruhm, zu deinem Preis und Ehre, und

dann mir, deinem Eigenthum, zur Seligkeit, so höre und gieb, daß nicht beschäde mich das Wetter, das so grausamlich und schrecklich sich läßt merken.

7. Wenn aber du befohlen hast, daß ich jetzt soll abscheiden, so hab ich Jesum angefaßt, sein Blut und bitter Leiden. Ach schreie für mich, Jesus Blut! daß ich frey von der Höllenglut zur Herrlichkeit eingehe.

8. Bedecke stets mit deiner Hand Verwandte und Bekannte, ein jegliches in seinem Stand, die Früchte auf dem Lande, das Vieh, und was du sonst gemacht, und laß uns spüren Tag und Nacht, daß du seist unser Schützer.

9. Breit auf uns deine Flügel aus, daß uns kein Unglück finde. Wer hüte doch, daß unser Haus das Wetter nicht anzünde. Vor Hagel, Schloffen, Wasserfluth, beschirme gnädig Haab und Gut, und sey mit deinen Kindern.

10. Laß deinen Donner wecken auf das schlafende Gewissen, daß mit durch unsern Lebenslauf wir mögen seyn bestiffen zu thun, was dir, mein Gott! gefällt, daß wenn nun unterteng die Welt, du uns bereitet findest.

11. Nun, allertreuester Herr und Gott! laß uns jetzt nicht verderben: Jesu! durch deine Wunden roth, hilf seliglich uns sterben: Du werther Geist verlaß uns nicht, die ihren Geist auf dich gericht, du bist der beste Helfer.

12. O Jesu Christe! Gottes Sohn, nimm mich in deine Glieder: O Jesu Christe, Gnaden thron! sey uns doch freundlich wie der: O Jesu Christe, Gottes Lamm! O Jesu, unser Bräutigam! erbarme dich der Deinen.

13. Wohlan! ich armer Erdenkloß bin nun in Gott bedeckt; in Jesu treuem Mutterschoos hab alles ich versteckt: Es komm

nun wie es wolle hier, so kommet Gott doch nicht von mir, und ich komm von Gott nimmer.

(542.) *Me. J. G. 3. C.*

Mel. (19.) O Gott! du frommer ic. Ich hör dich donnern, Gott! und sehe deine Blitzen, o wer will immermehr vor deinem Zorn sich schützen? Ich ruß in dieser Angst dich, liebster Vater! an, erhöhr mich in der Noth, und sey mein Helfersmann.

2. Vergleib mir alle Sünd um meines Jesu willen, und laß das Wetter sich bald ohne Schaden stillen. Vor Einschlag, Schossen, auch vor Hagel, Wasserfluth schütz mich mit dem, was mein, durch Christ theures Blut.

3. Du bist mein Fels, mein Burg, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn des Heils, auf dessen Hülf ich schaue: ach sey von mir nicht fern, thu wohl nach deiner Günst; die Angst ist nah, und hier ist ja kein Helfer sonst.

4. Ich harre, Herr! auf dich, du, mein Gott! wirst erhöhren, und meine Hülf mir gewiß, gewiß gewähren: ich werd durch deine Güte auch jezo bleiben fest, mein Herz, das jaget mich, daß du mich nicht verläßt.

5. Ich bin es ganz gewiß, daß dein Ohr schon drauß merket, daß dein Arm mich behüt, mich deine Rechte stärket; es dringet mein Gebet drum immerfort zu dir, und läßet auch nicht ab, bis du, Gott! hilffst mir.

6. Ich will, wenn du nun läßt die Sonne wieder scheinen, dir, meinem Helfersmann, gleich danken mit den Weimen; ich will besingen stets, Gott! dich und deine Treu, wenn nur durch dich, Herr! wird das Wetter seyn vorbey.

(543.)

Mel. (64.) Ich ruß zu dir, Herr Jesu. Ich ruß zu dir, o lieber Herr! ich ruß dich, erhöhr mein Gebeten, ein groß Gewitter zieht daher, ich

und

denk jezt an dein Dräuen: Wiß, Donner, Hagel, Sturm und Wind, auch großes Wassergießen, Fehrschießen zur Noth geschaffen sind, die Sünden strafen müssen.

2. Hilf Gott! ach wie erschrickt mein Herz! wie zittern alle Glieder! viel Furcht umgiebt mich, Angst und Schmerz schlägt mein Gemüth dar: nieder mein Wissen macht es offenkundig, wie mich in meinem Leben hat umgeben viel grober Sünden, zwar mit Reu bekenn ichs eben.

3. Ach! schone mein, getreuer Gott! ich stieh in Christ Wunden, darinn Schutz, Rettung in der Noth ich allzeit hab gefunden, da laß mich ruhn und sicher seyn: entgehen allem Schaden, aus Genaden ertaf mir Schutz und Pein, so ich auf mich geladen.

4. Mein Leib und Seel, mein Weib und Kind sind deine liebe Gaben, Vieh, Wohnung, Güter, Hausgesind wir alles von dir haben: was du gegeben hast, erhalt mit deinen starken Händen, thu abwenden Gefahr und Noth sobald, ganz leicht kannst du es enden.

5. Das Land mit Frucht geniert ist schön durch deinen milden Segen, gar herrlich thut's Getraide stehn, ach Vater! wollst es hegen. Dem Hagel und Gewitter wehr, dem Sturmwind und Plazregen, Donnerschlägen, damit es nicht versehrt, du kannst am besten pflegen.

6. Des armen Bauern sauern Schweiß, sein Hoffnung und Beginnen und deiner Kinder Noß und Speiß geht drauf, und will zerkleinern. Ach Vater! lieber Vater, schon; den Mißbrauch nicht so strafe, wir sind Schaaf, durch Christum, deinen Sohn, sey gnädig, Hilf uns schaffe.

7. Mir großer Macht und Majestät laßt du den Donner hören, durch dich das Wetter geht und steht und niemand kann es wehren, ach führ

und

und l
den
und
ler C

8. S

nerst
sen,
Grim
sen.

te W
und

Kuß,

9. S

Zeit,
dazu
wed

daß n
in al

und

Him

Dan

Mel.

W

bist
und

verg

wen

wirs

2. S

sen,
Doch

dein

hen,
der

krad

3. S

so t
dich

ägl
wie
der

geb

4. S

dein
Reu

und leit es bald vorbey, laß schre-
cken, die dich haßten und verlassen,
und wider dich ohn Scheu sich al-
ler Sünd anmassen.

8. Das Geseß gabst du mit Don-
nersstim, die Kräfte zu bewei-
sen, bezeugst du doch so deinen
Grimm und willst zur Buß uns hei-
ßen. Hilf, Gott! daß wir thun rech-
te Buß, in dein'n Geboten gehen,
und fest stehen mit unverrücktem
Fuß, dein Antlig laß uns sehen.

9. In Feuerwetter, wenns ist
Zeit, wirst du auch zu uns kommen,
dazu so mach uns wohl bereit, und
wecke deine Frommen. Hilf, Herr!
daß wir sind wohl geschickt, getrost
in allem Leiden, hier abscheiden,
und werden hingeliegt hinauf zur
Himmelsfreuden.

(2.)

Danksagung nach glücklich abge-
gangenem Gewitter.

(544.) J. H.

Mel. (8.) Aus meines Herzens Br.
Wir haben jetzt vernommen, wie
du, Herr Zebaoth: zu uns
bist schrecklich kommen durch Blitz
und Feuersnoth: Wir waren gar
verzehrt, wenn du es nicht ge-
wendet, und Hülfe zugesendet, wie
wirs von dir begehr.

2. Herr! deine Macht wir prei-
sen, dein Zorn ist uns bekannt:
Doch kannst du uns auch weisen, wie
deine Gnadenhand, die dich anfle-
hen, schlingt. Wer sich zu dir befehret,
der bleibet unverzehret, wie sehr es
kracht und blizt.

3. Ist Artribsal da mit Haufen,
so denkst du jederzeit an die, so
dich anlaufen, hilfst in Barmher-
zigkeit. Du haßt an uns gedacht,
wie du des nicht vergessen, der in
der Arch gefessen, haßt ihn zu Land
gebracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch
deine Gnad und Kraft: Du bist
keis bey uns geblieben, haßt Sicher-

heit verschafft, wie dein Sohn Je-
sus Christ das wilde Meer bedräu-
et, die Jünger bald erfreuet, der
Helfer du stets bist.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und
Leben hat deine Gnadenhand bes-
hütet, und daneben beschützet un-
ser Land: Dein gnädig Angesicht
läßt du uns wieder schauen, die wir
uns dir vertrauen, mit starker Zu-
versicht.

6. Dankopfer wir dir bringen
für dieß, was du gethan, von deiner
Macht wir singen, nimms, Vater!
gnädig an durch Christum deinen
Sohn, um dein's Verdienstes wil-
len, der deinen Zorn kann stillen, der
wahre Gnadensthron.

7. Ach! Herr, am jüngsten Ta-
ge, wenn der herein nun fällt, daß
er mit Donnerschläge anzünde die-
se Welt, so streck aus deine Hand,
und zeuch uns, die wir glauben an
dich, und treu verbleiben, hinauf
ins Vaterland.

(545.)

Mel. (38.) Herr Gott! nun sey gep.
Herr Gott! nun sey gepriesen,
daß du zu dieser Zeit uns Schutz
und Schirm erwiesen in der Ge-
fährlichkeit des Donners, der uns
schreckte, des Blitzes, der sich streck-
te auf unser Hof und Haus.

2. Wir haben klar gesehen, Herr!
deine große Macht, vor der nichts
kann bestehen. Denn wenn dein
Donner kracht und dein Blitz sich
entzündet, ein jeder sich befindet
in Schrecken und Gefahr.

3. Das Wetter ist vergangen,
vorbey ist die Gefahr, wir haben
Schutz empfangen durch GOTT,
der bey uns war; Haus, Hof,
Gut, Leib und Leben, und was
er sonst gegeben, ist blieben un-
verzehrt.

4. Von solchen großen Gnaden
ist unser Herr GOTT, der uns be-
wahrt vor Schaden in so sehr gro-

fer Noth. Drum wir ihn herzlich loben; sein Ruhm sey hoch erhoben, so weit der Erdbreis geht.

5. Laß uns auch fertig machen, daß, wenn der jüngste Tag mit Donner und mit Krachen plötzlich einbrechen mag, wir mögen so bestehen, daß wir mit Gott eingehen zur ewigen Seligkeit.

(3.)

Um gute Witterung, um Sonnenschein, und nach Gelegenheit um Regen.

(546.) H. H.

Mel. (2.) Wo Gott zum Haus 10. Gott Vater! der du deine Sonn läßt scheinen über Böß und Fromm, und der ganzen Welt damit leuchtest, mit Reg'n und Thau die Erd befeuchtest.

2. Die Berg machst du von oben naß, und läßt drauf wachsen Laub und Gras! In Gang und Flöz gut Erz du legst: Fried, Schutz und Recht du selber begst.

3. Du giebst auch reichlich Brod und Wein, daß 's Menschenherz kann fröhlich seyn: Du deckst auch unsre Sünden zu, dein Wort bringst uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein' Gnad und Güt, in Wort und Fried uns stets behüt: Die Frucht der Erden uns bewahr, und gib uns heu'r ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beschehr, dem Hag'l und Ungewitter wehr. Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein allzeit dein'm Wort gehorsam seyn.

6. Heuschreck'n und Raupen sind dein' Ruth und all's, was Schad'n an Früchten thut; solch Ungeziefer, Herr! vertreib, daß dein Gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würme, kein dein' G'schöpf, Erbaut und Kinder seyn; und warten auf dein milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

Pro serenitate, oder um Sonnensch. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Era, Brod, Wein und Gras, das Feut und Vieh ihr Nahrung hab'n, und dich erken'n aus deinen Gab'n.

Pro pluvia tempestiva, oder um Reg. Durch Christ, dein'n Sohn, hör unsre Bitt, theil uns ein'n gnädigen Regen mit, und krön das Jahr mit deiner Hand, mit dein'n Fußstapfen däng das Land.

10. Den Herrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein' Güt man kennt, hörst unser Bitt und hilfst allein; gib Gnad, daß wir dir dankbar seyn.

(547.)

Mel. (1.) Wenn wir in höchsten 10. Ich Herr! du allerhöchster Gott! es trifft uns eine große Noth, weil wegen unsrer Mißthat das Feld nicht Thau und Regen hat.

2. Das Land ist nichts als Asch und Staub, dadurch verdorret Gras und Laub: Das ganze Land sieht jämmerlich, fürs Vieh kein Futter findet sich.

3. Erbarm dich unser, lieber Herr! gedenke unsrer Sünd nicht mehr, um welcher willen jegu du den Him mel haßt geschloffen zu.

4. Herr! höre unser Angestehren, mach bey uns deinen Segen neu, damit wir nach der durren Zeit durch deine Güte seyn erfreut.

5. Erhör uns, Herr! von deinem Thron, das bitten wir durch deinen Sohn, so woll'n wir deine Gütekeit deswegen rühmen allezeit.

(548.) H. H.

Mel. (3.) Wo Gott der Herr 10. Ich Herre du gerechter Gott! wir hab'n es wohl verdient mit unsrer Sünd und Mißthat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und Vieh traurig seyn; wenn du zuschleust den Himmel dein, so müssen wir verschmachten.

2. Herr,

2. wir unsrer Hülff Gieb

um Herr

3. Bunt wir k thu

Him

dein d (lan

4. die

nicht

den S nen

ig i du a

Gott

Mel. Ich

lömme Sch und

bei

2. meh mel les

gan

3. seth unse wir

nur

4. gese unse

leb dein

5. Sch

6. Sch

2. Herr, unsre Sünd bekennen wir, die wollest du uns vergeihen, all unsre Hoffnung steht zu dir, Trost, Hülff thu uns verleihen:

Gieb uns (Regen und Segen dein, Klarheit und Sonnensch.) um deines Namens will'n allein. Herr unser Gott und Tröster!

3. Gedanke, Herr! an deinen Bund, um deines Namens willen, wir bitten dich von Herzensgrund, thu unsre Noth jetzt stillen, vom Himmel (mit dem Regen dein, mit dem Sonnenschein, dein dein ist der Himmel allein, ohn dich kann es nicht regnen.

(die Sonn' nicht schinet.

4. Kein anderer Götz vermag es nicht, daß er sollt (Regen geben, Klarheit geben,) den Himmel hast du zugericht, darin- nen thust du schweben, allmächtig ist der Name dein, solchs kannst du alles thun allein, Herr, unser Gott und Tröster!

(549.)

Mel. (55.) Herliebster Jesu! was. Ach Herr! du großer Gott von Macht und Gnade, woher kommt uns doch solche Noth und Schade, daß uns der Himmel fort und fort betrübet, und Regen giebet?

2. Sollt uns die liebe Sonne nicht mehr scheinen? Soll denn der Himmel immerdar nur weinen und alles in dem Regen unter sinken, ja ganz ertrinken?

3. Das alles machen unsre Missethaten, daß unsre Landesfrüchte misgerathen. Es gieng uns, so wir thaten, was wir sollten, wie wir nur wollten.

4. Weil aber das von uns nicht ist geschehen, will es auch nicht nach unserm Willen gehen. Von dem Verlehrten bist du mit verlehret, wie dein Wort lehret. Wi. 18. v. 27.

5. Nun Herr! wir müssen unsre Schuld bekennen, dennoch das

ben dich auch Vater nennen! ach Vater! du wollest diese Strafe lindern uns, deinen Kindern.

6. Wir hätten zwar der Strafen mehr verdient, wir sind nicht werth, daß noch ein Gräslein grünet; besonders daß uns Wind und Wasser strafen, ja gar weg- raffen.

7. Du aber, liebster Vater! sey uns gnädig, laß ab, und mach uns solcher Strafe ledig, vergieb uns auch all unsre Sündenschulden nach Gnad und Hulde.

8. Verleih ein trocken und gesundes Wetter, sey du doch unsers Korns und Gutters Retter, hamit sie Vieh und Menschen Nothdurft geben zu diesem Leben.

9. So wollen wir dir unser Opfer bringen, auch deinem Sohn und Geist zu Ehren sagen, und hoch erheben deinen großen Namen durch Jesum, Amen.

(550.) D. B. E.

Mel. (38.) Herr Gott, nun sey ic. Gieb zum Früchten der Erden ein'n gnädigen Sonnenschein, daß sie reif mögen werden und wir sie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben zu preisen ewiglich.

Um Regen.

2. Das Land wollest du bedenken mit deinem Segen reich, und sein Gepflügtes tränken, mit Regen machen weich, daß sein Gewächs es gebe, zur Nothdurft diesem Leben, dir woll'n wir dankbar seyn.

(551.)

Mel. (3.) Herr Jesu Christ, ich ic. Gott! der du das Firmament mit Wolken thust bedecken, der du ingleichen kannst behebend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

U 5

2. Die

2. Die Felber trauern weit und breit: die Früchte leiden Schaden, weil sie mit vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen; dein Segen, Herr! den du gezeigt uns Armen, sich zur Erden neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das macht unsre Missethat und gar verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nothen schweben. Wir müssen zeigen unsre Schuld, weil wir die Hülfe nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch, denke wieder an die Kreuz, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart diese Zeit dein Wort und sanfte Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelsaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Bönne, daß alle Welt erkenne frey, daß außer dir kein Segen sey im Himmel und auf Erden.

(552.)

In voriger Melodie. (3.)

Wo Gott uns nicht ein'n Regen schaffte bey diesen dürrn Zeiten; wo nicht er selber Galt und Kraft den Früchten thut verleihen, und wo kein Segen nicht erquicket, was jetzt vor großer Hitz erstickt, so wird uns nichts gedeihen.

2. Der Himmel will uns eisern seyn, hart wie das Erz, die Erden: Fruchtilos im Lande sehn die Bäume, kein G'wachs kann zeitig werden, das Gras verwelkt, der Kern verdorrt, die Frucht erstirbt, und ist kein Ort, der nicht hält droß Beschwern.

3. Soichs lasse dich, o HERR! doch väterlich erbarmen, weil es betrifft das täglich Brod, so komm zu Hülfe den Armen, und schick auf deine Himmels Thür,

gieb Früh und Spät Regen herfür, laß uns Hülff wiederfahren.

4. Daß unser Land gesegnet sey gleich einem schönen Garten, und wir daraus auch mancherley Frucht haben zu gewarten; dafür wollen wir dir, o Herr! auch bringen Dank Lob, Preis und Ehr, im Guten dir nacharten.

(553.) V. A.

Mel. (3.) Ach Gott vom Himmel ic. **O** HERR! der du deiner Schaar hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Kreuz getröstet werden; darzu auch das tägliche Brod, samt Rettung aus der Angst und Noth reichlichen überkommen.

2. Gieb reine Lust, warm Sonnenschein, gut'n Bau und fruchtbar'n Regen, damit die Früchte wachsen fein durch deinen milden Segen, die hier zu Lande früh und spät der Ackermann geworfen hat auf dein Wort in die Erde.

3. Ohn dich so ist all unser Kunst, Fleiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Günst, nicht geben wirst zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß er wohl reis, und seinen Lauf mit gutem Gewinn erlange.

4. Herr! straf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte, den Weinstock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte, vor Hagel, Frost, Sturmwind und Schlag, vor Mehlthau und was Schaden mag den Früchten inegemeine.

5. Vor großer Dürnung uns bewahr, vergieb uns unsre Sünde, damit nicht ewan mit Gefahr das Wetter was anzünde, halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Fass durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar reichlich weissen, und thut damit im ganzen Land all Kreaturen speisen, so wird dich

109

loben,
die
den
7
dein
weis
hast
noch
wird
deine

D

Mel.
N
und
uns
hat
Land
gen
woh
und
woh

2.
Gott
Wer
gött
der
ein
nich
müß
dab
wen

3.
die
Sta
gen
da
rüh
zeit
von
und
Be
zu

4.
hilt
mit
un
au